

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Ersch. int:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babsch,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haack  
stein & Bogler, Invalidenten-  
Kubolpff, Hoffe und G. L.  
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 10.

4. Februar 1899.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Gustav Clemens Pausler**, früher in Dhorn, jetzt in Dresden, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**den 27. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr**

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Pulsnik, den 31. Januar 1899.

Aktuar **Hofmann**,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Bernhard Henning** in Pulsnik wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlussfassung über die Veräußerung des Geschäfts des Gemeinschuldners im Ganzen und über die fernere Unterstützung der Familie des Gemeinschuldners eine Gläubigerversammlung für

**Donnerstag, den 9. Februar 1899,**

10 Uhr Vormittags

an hiesiger Gerichtsstelle berufen.

Pulsnik, am 2. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Aktuar **Hofmann**.

Auf Folium 48 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute das infolge Ablebens erfolgte Ausscheiden des Herrn **Carl Ernst Großmann** aus der Firma **C. G. Großmann** in Großröhrsdorf verlautbart worden.

Pulsnik, am 27. Januar 1899.

Königliches Amtsgericht.

v. **Weber**.

### Bekanntmachung.

Nachdem

Herrn Dr. med. **Ernst Richard Schlosser**, hier,

das Amt des städtischen Armen- und Polizeiarztes bis auf Weiteres übertragen und derselbe als solcher eidlich in Pflicht genommen worden ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Pulsnik, am 1. Februar 1899.

Der Stadtrath.

**Schubert**, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Kiemeister und stellvertretende Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr

Herr **Reinhold Gude**

an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Thierarzt **Adolf Bauersachs** als stellvertretender Branddirektor in Pflicht genommen worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Pulsnik, am 1. Februar 1899.

Der Stadtrath.

**Schubert**, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Die Liste über die Abstimmung wegen Errichtung einer Zwangs-Innung für das Buchdruckergerber für den Bezirk der königlichen Kreishauptmannschaft Bauen ist geschlossen worden und liegt vom 6. Februar 1899 ab 14 Tage zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der betreffenden Gewerbetreibenden in hiesiger Rathskanzlei während der gewöhnlichen Geschäftsstunden aus.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Bauen, am 30. Januar 1899.

Der Kommissar.

**Dr. Kaehler**, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Zur Deckung des diesjährigen Bedarfs werden noch

**etwa 1000 cbm. birkenne Besenruthen**

nach den in der Anstalts-Kanzlei Dresden-N., Königsbrückerstraße 117 ausliegenden und auf Verlangen gern übersendeten Lieferungsbedingungen, trocken oder grün sofort zu kaufen gesucht,

und Angebote baldigst erbeten.

Städtische Arbeitsanstalt Dresden, den 21. Januar 1899.

Der Anstalts-Direktor.

## Montag, den 6. Februar a. C.: Viehmarkt in Königsbrück.

### Die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Die längst angekündigte Vorlage über die Umgestaltung unseres jüngsten sozialpolitischen Reichsgesetzes, desjenigen über die Invaliditäts- und Altersversicherung, ist dem Reichstag vor kurzem endlich unterbreitet worden und wird sie daselbst voraussichtlich im Laufe der allernächsten Zeit zur

erstmöglichen Verathung gelangen. Die mancherlei Schwächen, welche das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum seines Bestehens schon aufgewiesen hat, bewog die verbündeten Regierungen, schon dem vorigen Reichstage einem Gesetzentwurf wegen Revision dieses wichtigen Gliedes in der Reihe unserer sozialpolitischen Gesetze zugehen zu lassen, der jedoch in der Commission stehen blieb. Inzwischen ist diese erste Novelle zur Inva-

liditäts- und Altersversicherung einer erheblichen Umarbeitung unterzogen worden und in ihrer abgeänderten Gestalt hat sie nun auf's Neue ihren Einzug in den Reichstag gehalten. Inwiefern die genannten Reformen etwa in einem weiteren Gesetzentwurf ihren Ausdruck finden werden, das muß noch dahingestellt bleiben.

Die Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung soll sich laut dem jetzt im Reichstage vorliegenden Gesetz

entwurfe nach folgenden Richtungen hin vollziehen. Der Schwerpunkt der geplanten Reform liegt einerseits in einer neuen Verteilung der Rentenlast, andererseits in der Erreichung von Rentenstellen als örtlichem Unterbau für die Invalidenversicherung. In erstgenannter Beziehung wird ein gewisser vermögensrechtlicher Ausgleich zwischen den verschiedenen Träger der Versicherungen erstrebt, um hierdurch die ungünstige Vermögenslage eines Teiles der Versicherungsanstalten, namentlich des Ostens, möglichst zu bessern. Der Ausgleich ist in der Weise gedacht, daß jeden Träger der Versicherung drei Fünftel seines Vermögens wie der ihm künftig zufließenden Beiträge buchmäßig als Gemeinvermögen aussondert, welches zur Deckung der aus den Grundbeiträgen der Invalidenrenten und den Altersrenten bestehenden Gemeinlast bestimmt ist. Die übrigen zwei Fünftel des Vermögens und der Beiträge verbleiben als Sondervermögen den einzelnen Trägern der Versicherung zur freien Verfügung, es sind aus demselben die Steigerungssätze der Invalidenrenten, die Beitragsrückstellungen, die Kosten der vorbeugenden Krankenpflege und sonstige Verwaltungskosten zu bestreiten. Ob diese anderweitige Verteilung der Rentenlast zur Erreichung des gewollten Zwecks führen würde, muß abgewartet werden, schon deshalb, weil das angenommene Verhältnis von 2:3 bei buchmäßiger Verteilung des Vermögens der Versicherungsanstalten wohl kaum richtig gegriffen ist, denn es setzt die einzelnen Anstalten durchaus nicht in den Stand, überall gleiche Leistungen ihren Versicherten zu gewähren. Außerdem gehen die verschiedenen Sondervermögen noch recht weit auseinander, ein Verhältnis von 2:3 würde da gewiß nicht allenthalben den gewünschten richtigen Ausgleich zwischen den einzelnen Anstalten zu Stande bringen. Auch der zweite Hauptpunkt der vorgeschlagenen Reform, die Erreichung von örtlichen Rentenstellen als erste Instanz für Annahme und Begutachtung von Anträgen auf Gewährung von Invaliden- und Altersrente, ist geeignet, Bedenken zu zeitigen, den die in dem Entwurfe vorgesehene Zusammenfassung dieser Organe der Selbstverwaltung bei der Invaliditäts- und Altersversicherung erscheint schwerlich als das richtigste Mittel, die an sich gewiß nur wünschenswerthe Entlastung der Landes- oder Provinzial-Centralbehörden in der Behandlung der Anträge u. s. w. herbeizuführen.

Die weiteren Punkte des wesentlichen Inhalts des neuen Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes sind mehr untergeordneter Bedeutung. Hiesher gehören die Bestimmungen über die Ausdehnung des Wirkungsbereichs dieses Gesetzes auf Werkmeister, Techniker, nicht pensionsberechtigten Privatlehrer und Erzieher, soweit dieselben nicht mehr als 2000 Mark jährlich Lohn oder Gehalt beziehen, und Hausgewerbetreibende, welche durch sogenannte Zwischenmeister beschäftigt werden, ferner über die Begrenzung der freiwilligen Versicherung, über die Unterbringung Erkrankter in Heilanstalten und Genußheimen, über die Herabsetzung der Wartezeit bei der Invalidenrente und der Altersrente, über die Einführung einer fünften Lohnklasse und noch über zahlreiche sonstige kleinere Abänderungen und Ergänzungen des bestehenden Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes. Es kann schon jetzt keinem Zweifel unterliegen, daß dieser umfangreiche neue Gesetzesentwurf sozialpolitischen Charakters im Reichstage lebhaft und ausgebreitete Debatten hervorrufen und nur mit theilweisen Abänderungen schließlich Annahme finden wird.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**P u l s n i z.** Die vom konservativen Verein für Donnerstag, den 2. d. M. nach dem Schützenhause einberufene öffentliche Versammlung war von ca. 60 Personen besucht. Herr Vorstand Vorkhardt eröffnete dieselbe, begrüßte insbesondere den erschienenen Herrn Landtagsabgeordneten Hufte aus Bischofswerda und erteilte demselben das Wort zu seinem Vortrage: Bericht über die vorjährigen Landtagsverhandlungen. Der Herr Redner gab in einer einstündigen Rede ein übersichtliches Bild der letzten Landtagsverhandlungen, schilderte seine Stellungnahme zu den einzelnen Vorlagen, sowie die Thätigkeit in den verschiedenen Deputationen und kam alsdann auf die von hier aus an den Landtag gerichteten Petitionen zu sprechen, die leider unberücksichtigt geblieben seien. Für die erste derselben, welche eine neue Linie von Großschörsdorf direkt nach Radeberg erbaut wissen will, hat sich der Herr Abgeordnete nicht erwärmen können, da ihm diese Petition nach der Stimmung in der Kammer ganz aussichtslos erschienen sei, um so lebhafter wäre er für die zweite von hier aus gerichtete Petition, betreffend die Erbauung einer elektrischen Bahn von Bischofswerda über Pulsnitz nach Königsbrück, eingetreten, leider auch ohne Erfolg, doch in der Hoffnung auf endliche Bewilligung. Der Herr Abgeordnete empfahl, die Petition um diese Linie immer wieder zu erneuern und darin nicht zu erlahmen. Alsdann verbreitete sich Herr Hufte über die verschiedenen Vorlagen, welche dem Landtag vorgelegt hatten, so über das Vereins- und Versammlungsrecht, die staatliche Fleischschau und staatliche Schlachtviehverversicherung, das Tuberculosegesetz, die Ständehausaufträge und endlich über die Steuerreform; zu allen diesen Vorlagen den Standpunkt der konservativen Partei rechtfertigend. Nachdem der Herr Abgeordnete noch einige aus der Mitte der Versammlung gerichtete Anfragen beantwortet hatte, und die Anwesenden demselben für seine interessanten Ausführungen den Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt hatten, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung gegen 10 Uhr.

**P u l s n i z.** Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Januar 1899 1188 Einzahlungen im Betrage von 96 719 M. 99 Pf., dagegen wurden 596 Rückzahlungen im Betrage von 47 341 M. 22 Pf. geleistet. Der baare Umlauf belief sich auf rund 262 000 M.

**P u l s n i z.** Vortrag des Afrika-Reisenden Premierlieutenant a. D. Westmark. Der bekannte Afrikareisende Premierlieutenant a. D. Westmark, wird am Montag, den 6. d. Mts. im Saale des Herrnhauses hier selbst einen Vortrag halten. Der Vortrag wird u. A. folgende Punkte berühren: Reise Banana nach W'Suata, die Schwiegermutter von Las Palmas, ein Krotobil unter meinem Bett, Stanley-Affaire, romantische Gemälde, Sitten der Kannibalen, Rasten der Menschenfresser, ihre Palawes, Ar-

beiter-Familien-Verhältnisse, Sklaven, Schmuck, Religion, Menschenfresserei, Mahlzeiten, Gastereien der Kannibalen, Menschenopfer und Begräbnisfeierlichkeiten, Leichentanz, ein Boot von einem Flußpferd ungeworfen, Handels-Sklaverei. In Marseille wurde Westmark zum geographischen Mitgliede der dortigen Gesellschaft ernannt und in Lyon verlieh ihm die geographische Gesellschaft die goldene Medaille. Lieutenant Westmark hat einen glänzenden Vortrag. So schreibt von ihm das „Neue Wiener Tagebl.“: Die Wahrheit über Stanley enthüllte Westmark in einem farbenprächtigen fesselnden Vortrag, den er im wissenschaftlichen Club hielt. Der „Hann. Courier“ schreibt: Ein genussreicher Abend wurde dem Publikum, welches der Einladung des Afrikareisenden folgend, sich im Saale des Künstlervereins eingefunden hatte, bereitet. Die eigenartige Vortragweise des jugendlichen Reisenden fesselte die Zuhörer von Anfang an. Der Vortrag wurde mit stürmischen Beifall aufgenommen. Ueber Westmarks Vortrag in München schreibt der „Westf. Merkur“: Man hatte wohl erwartet, daß die Ausführungen des bekannten Weltreisenden höchst interessant werden würden, aber auf einen so dem Inhalt und der Form nach herrlichen Vortrag war man doch nicht gefaßt. Die mit jugendlichem Feuer vorgetragene Rede ergriff sichtlich jeden Zuhörer. Westmark versetzte uns im Geiste in die Urwälder und unter die Menschenfresser Afrikas. Wirklich poetisch waren die Worte, mit denen der Redner uns seine Congolandschaft malte.

**P u l s n i z.** Wir wollen nicht vergessen, die Herren Landwirthe auf den nächsten Dienstag, den 7. d. M. im hiesigen landwirtschaftlichen Verein stattfindenden Bericht des Herrn Landtagsabgeordneten Geometer Rentsch über die letzte Landtagsperiode aufmerksam zu machen, da von demselben auch das für die Landwirthe so wichtige Gesetz über die Einführung der obligatorischen Fleischschau und die Zwangs-Viehversicherung mit zur Kenntnis gebracht werden wird.

Nach der mit October vorigen Jahres erweiterten Einführung der Bahnsteigperre auf den Königl. sächsischen Staatsbahnen hat man nun auch auf mancher, dieser Einrichtung anfänglich weniger geneigten Seite die Vortheile erkannt, welche sich für das Zugbegleitungspersonal unzweifelhaft daraus ergeben haben. Diese Einrichtung soll dem Vernehmen nach aber auch schon einzelne Reisende verleitet haben, nicht die ihrem Ausweis entsprechende Wagenklasse, sondern eine höhere Wagenklasse, also statt der vierten die dritte oder statt der dritten die zweite, zu benützen. Ein solches Vorkommniß wird natürlich als Vertragsfall angesehen und auch bestraft. Der einjährig § 21 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sagt hierüber folgendes: „Derjenige Reisende, welcher ohne gültige Fahrkarte betroffen wird, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke und, wenn die Zugangsstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen werden kann, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mk. zu entrichten. Wenn also die vorgezeigte Fahrkarte der von den Reisenden benutzten Wagenklasse nicht entspricht, so kann die Fahrkarte nicht als gültig angesehen werden und der Straffall tritt ein. Seit der Einführung der Bahnsteigperre ist jedenfalls viel mehr, als es früher vorlief, zu beobachten, daß Reisende die Wagenabtheile selbst öffnen, es geschieht dies aber in der Hauptsache auch heute noch nur von solchen, welche viel reisen und mit den Verhältnissen genauer vertraut sind. Im Irrthum befinden sich aber alle diejenigen, welche meinen, sie stehen jetzt mehr als vordem außer Kontrolle und man könne auch einmal eine höhere Wagenklasse benützen, als der Fahrausweis zeigt. Wenn auch das Coupirn der Fahrausweise an den Bahnsteigeingängen erfolgt und das Plagiren jetzt mehr ohne Zuthun des Begeleitungspersonals stattfindet, so ist doch eine weitere Revision der Ausweise stets zu gewärtigen.“

Da Ostern immer näher rückt, so steht jetzt in vielen Familien die Frage der Berufswahl des Sohnes im Vordergrund des Interesses. Darum seien im Nachstehenden einige Rathschläge freundlicher Beachtung empfohlen: es ist erfahrungsgemäß oft falsch, wenn die Wahl des Berufes dem Sohne selbstständig überlassen ist; die Erziehung, das Vorbild und der Rath erfahrener Personen müssen mitbestimmend sein. Es leuchtet ja ein, daß der Wählende noch nicht die Ueberflucht und Selbstflugheit, nie die Urtheilsschwäche und Ruhe der Ueberlegung besitzt, welche zu einem solchen Akte nöthig ist. Niemals jedoch sollte von Eltern, Erziehern, Vormündern oder sonstigen Personen durch Ueberredung oder Zwangsmaßregeln die Wahl eines Berufes veranlaßt werden, der den eigenen Wünschen und Vorstellungen des Wählenden durchaus nicht entspricht. Jeder Wahl muß eine gewisse Prüfung vorausgehen, die sich ungefähr an folgende 3 Grundsätze anlehnt: 1) Der zu wählende Beruf muß den vorhandenen Körper- und Geisteskräften angepaßt und 2) im Stande sein, die inneren Neigungen und Wünsche zu befriedigen, endlich aber 3) eine gegründete Aussicht auf segensreiche Erfolge gewähren. Oft machen besondere Lebensstellungen vornehmlich aber Familienverhältnisse, die Ergriffung eines Berufes ohne persönliche Neigung nöthig, alsdann muß freilich die Beachtung des zweiten Punktes der Nothwendigkeit zum Opfer fallen und das Gefühl übernommener Pflichten über die mangelnde Neigung hinweghelfen; gegen die beiden übrigen Punkte hingegen sündigt Niemand ungestraft. Sehr zu beklagen ist heutzutage die Verabschüpfung des Handwerkes. Es ziehen viele Eltern vor, die konfirmirten Söhne auf Arbeit zu schicken, einfach nur aus materiellen Gründen, denn es wird „gleich etwas verdient“. „Handwerk hat goldenen Boden!“ sagt das alte Sprichwort, und das besteht heute noch zu Recht. Fast in allen Handwerkszweigen wird sehr darüber geklagt, daß Lehrlinge schwer oder gar nicht zu erlangen sind. Es möchten die Eltern bei der Berufswahl für den zu Ostern aus der Schule kommenden Sohn also den Handwerkerberuf nicht außer Augen lassen!

Die diesmalige Jagdsaison ist in der Hauptsache als beendet anzusehen, da vom 1. Februar ab bei uns in Sachsen außer den Hasen und Rebhühnern auch die Fasanen außerhalb der Fasanerien auch die Schnepfen, sowie die

Hähne von Auer, Birk- und Haselwild, die Wachteln und Bergaffinen in die gesetzliche Schonzeit treten. Von da ab dürfen in Sachsen bis Ende Februar nur noch männliches und weibliches Edel- und Damwild, bis zum 15. März wilde Enten und bis zum 1. März Krametsvögel geschossen werden. In Preußen beginnt mit dem 1. Februar die Schonzeit für weibliches Roth- und Damwild, sowie deren Kälber, für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln, in Oesterreich aber für Rebhühner, Nebhühner und alle Drosselarten.

Als Hauptgeschworene für die erste Vierteljahrs-sitzung des Königl. Schwurgerichts Bauhen wurden am 28. d. durch Herrn Landgerichts-Präsident Dr. Eberhardt aus unserm amts-hauptmannschaftlichen Bezirke nachstehende Herren ausgelost: Färbereibesitzer Gierisch-Ramenz, Kgl. Forstmeister Schwarz-Cosel bei Königsbrück, Kaufmann Großmann, Fabrikbesitzer Edwin Florenz Schöne, Fabrikant Unger-Großschörsdorf und Erbrichter Schäfer-Niedersteina.

Ihre Majestäten der König und die Königin verließen Mittwoch Abend 10 Uhr Leipzig und trafen mit Sonderzug 11 Uhr 50 Minuten in Dresden-Neustadt ein. Ihre Majestäten bezogen das Residenzschloß.

Die diesmalige Anwesenheit der Königl. Majestäten in Leipzig ist insofern von besonderer Bedeutung, als sich damit genau ein Vierteljahrhundert erfüllt, seitdem König Albert nach seinem Regierungsantritt zum ersten Male Leipzig mit seinem Besuche beehrt hat. Es war am 28. Januar 1874, als das Königspaar seinen seitlichen Einzug in Leipzig hielt, um bis zum 1. Februar daselbst zu verweilen.

Der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung veranstaltet am 7. Februar eine Ausstellung im Victoria-hause. Diese wird um so werthvoller sein, als umfassendes, eingehendes Studium und Zusammenwirken aller Kräfte, die sich nach bestem Können in den Dienst des Besseren stellen, einen bedeutenden Fortschritt herbeigeführt haben. Zur Ehre unserer intelligenten weiblichen Bevölkerung sei es gesagt, daß ein vernünftiges Wort doch nie ungehört bei ihr verhallt. Die wachsende Zahl der Anhänger des Vereins legt das beste Zeugniß für dessen Zweckmäßigkeit ab. Es überzeuge sich deshalb Jede und Jeder von der praktischen Verwendbarkeit der Kleidungsstücke, die selbstverständlich auch dem Schönheitsgefühl und der Mode Rechnung tragen. Besonders sollte sich jede Mutter ihren heranwachsenden Töchtern zu Liebe verpflichtet fühlen, einen Einblick in diesen Fortschritt auf dem Gebiete verbesserter Frauenkleidung zu thun. Die Ausstellung dauert vom 7. bis 20. Februar. Möge sie jedem Besucher den Nutzen und die Freude gewähren, die sie bezweckt.

Die Dresdner Kriminalpolizei hat einen Thierquäler ärgster Sorte ermittelt. In einer Wohnung der Leipziger Vorstadt wurde nämlich ein Käse, an den Fehen verlohrt, in einer geschlossenen Oefenröhre gefunden. Das Thier ist am Abend zuvor von dem Ermittelter, der dem Eigenthümer d. selben einen Streich spielen wollte, in die noch heiße Röhre gesperrt worden. Nicht hart genug kann die gerichtliche Bestrafung, welcher der Thäter nunmehr entgegensteht, in Anbetracht des rohen Actes bemessen werden.

Ueber den einjährig-freiwilligen Militärdienst der Volksschullehrer hat der Reichstanzler entschieden, daß den nicht in staatlichen Lehrereminaren vorgebildeten Lehrkandidaten, welche zur Seminar-Entlassungsprüfung zugelassen werden und sie bestehen, die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht zuerkennen ist.

**B a u h e n,** 1. Februa. Der hier am Markte befindliche Gasthof zum goldenen Adler war kürzlich käuflich in andere Hände übergegangen und sollte vom neuen Besitzer, einem Herrn Klemm, am heutigen Tage wirtschaftlich übernommen werden. Aus Anlaß dessen hatte der bisherige Wirth am gestrigen Abend eine Abschiedsfeier veranstaltet. Witten in die Fest-schönheit hinein ertönte plötzlich gegen 7 Uhr ein Schuß. Man eilte bestürzt nach den oberen Räumen des Gasthofes und fand dort den neuen Wirth, Herrn Klemm, in einem Zimmer liegend, todt vor. Klemm hatte sich mittels Revolvers in den Kopf geschossen. Ueber den Grund zur That ist bis jetzt nichts bekannt. Klemm ist verheirathet und Familienvater.

Im Garberoberaume des Carolatheaters zu Leipzig waren am Montag während der Vorstellung ein Damenmantel und ein Regenschirm in Brand gerathen. Entstand war der Brand dadurch, daß der aus Celluloid bestehende Griff eines Regenschirmes, der in der Nähe eines Heizungsrohres gestanden hatte, explodirt war.

Dieser Tage verstarb im Krankenhaus zu Waldhertim der Kaiser Hermann König von Gartha. Derselbe hatte sich durch Herausschneiden eines Fühnerauges eine Blutvergiftung zugezogen.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser nahm am Dienstag u. A. wiederum einen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Bülow entgegen, zu welchem Zweck sich der Monarch nach dem Auswärtigen Amte begeben hatte. Am Mittwoch Abend fand bei den Majestäten eine größere Ball-festlichkeit statt.

Das Befinden des Herzogs Ernst von Altenburg, welcher sich einer Staroperation am linken Auge hat unterziehen müssen, ist in Berücksichtigung des vorgerückten Lebensalters des hohen Herrn ein befriedigendes. Die Operation selbst nahm einen glücklichen Verlauf und macht die Heilung der Operationswunde gute Fortschritte.

Der Reichstag befaßte sich in seiner Dienstsitzung zunächst mit dem von den Abgeordneten Dr. Badem (Centr.) und Münch-Ferber (nat-lib.) gemeinsam gestellten Antrage im Interesse des Veredelungsverkehrs den Zollsaß für Rohseide von 600 Mk. pro 100 kg auf 300 Mk. herabzusetzen; in Verbindung hiermit wurde ein weiterer Antrag des Abg. Münch-Ferber berathen, der sich auf verschiedene Abänderungen der zollpolitischen Bestimmungen über den Veredelungsverkehr der Seidengewebe bezieht. Die Anträge wurden von den beiden Antragstellern durch den Hinweis auf die Nothwendigkeit, der mit schwierigen Verhältnissen kämpfenden

deutschen  
gründet;  
amerikan  
die beiden  
der Berat  
Million B  
Colonialb  
beantragte  
gung des  
des Mari  
ung der  
Abg. We  
ner diese  
die in Ri  
digte Mil  
eine freier  
tar Tirid  
die unricht  
rend Abg  
des sozial  
führlicher  
ten Rede  
weiteren  
sozialdem  
gung der  
Abg. Eug  
gewöhnlich  
ungen der  
belangt,  
Bemängel  
Be  
eingeführt  
von leifu  
Pr  
zum Ver  
G  
gegen ha  
Gefl.  
stein &  
Be  
bin ich g  
Ar. 50  
Wiese (a  
u. herbe  
jeder  
kann a  
D  
tule: He  
brechen  
habe  
Gebrauch  
Etabli  
ich stin  
Carl S  
15  
werden  
innerhal  
licher V  
D  
Dfferten  
Ergeb.  
I  
ist wege  
Zu ex  
Nach  
Sonnab  
eintr  
E  
welcher  
kann in  
M

Ein und da ab  
nnliches  
März  
schaffen  
war die  
ie deren  
afelwid  
Rebhüh-  
eljahres-  
den am  
verhardt  
stehende  
z, Kgl.  
ufmann  
Fabri-  
r - Nie-  
gin ver-  
fen mit  
adt ein.  
Waje-  
deutung,  
seidem  
n ersten  
Es war  
efftlichen  
dieselbst  
kleidung  
Victoria-  
offendes,  
Kräfte,  
Reins  
t haben.  
rung sei  
ungehört  
iger des  
mäßigkeit  
von der  
selbst-  
r Mode  
ter ihren  
fühlern,  
iete ver-  
g dauert  
her den  
i Thier-  
ung der  
en Behen  
n. Das  
der dem  
e, in die  
ung kann  
nunmehr  
bemessen  
ient der  
daß den  
ehramts-  
ng zuge-  
Besähig-  
ast nicht  
Markt  
ich künf-  
m neuen  
e wirth-  
fen halte  
hiedsfeier  
n erteilte  
ärzt nach  
dort den  
liegend,  
s in den  
bis jetzt  
ienvater.  
Leipzig  
Damen-  
Entstan-  
Celluloid  
er Nähe  
ar.  
Wald  
Derelbe  
ges eine  
Dienstag  
des Aus-  
sch der  
tte. Am  
ere Ball-  
Altenburg,  
at unter-  
achten Le-  
Die Ope-  
macht die  
agsitzung  
n (Centr.)  
Antrage  
für Nob-  
bzufügen;  
des Abg.  
bänderun-  
bedelungs-  
urden von  
die Roth-  
impfenden

deutschen Seidenindustrie Erleichterungen zu gewähren, be-  
gründet; nachdem Abg. v. Karborff (Reichsp.) gegen die  
amerikanische Zollpolitik polemisiert, genehmigte der Reichstag  
die beiden Anträge einstimmig. Die weitere Sitzung war  
der Verabreichung des Etats für Kiautschau gewidmet, der 8 1/2  
Million Mark für die Bedürfnisse der jüngsten deutschen  
Colonialbesitzung fordert. Namens der Budgetcommission  
beantragte Abg. Dr. Lieber (Centr.) unveränderte Genehmi-  
gung des Etats, welcher Antrag dann durch die Ausführungen  
des Marinestaatssekretärs Tirpitz über die günstige Entwickel-  
ung der Verhältnisse in Kiautschau kräftig unterstützt wurde.  
Abg. Bebel (soz.-dem.) bestritt als entschiedener Colonialgegner  
diese günstige Entwickelung, er wußte Alles besser als  
die in Kiautschau lebenden Reichsangehörigen und beschränkte  
Militarismus und Bureaucratie im Verein, daß sie  
eine freiere Entwickelung Kiautschaus hinderte. Staatssekre-  
tär Tirpitz begnügte sich mit einer kurzen Erwiderung auf  
die unrichtigen Behauptungen in der Bebel'schen Rede, wäh-  
rend Abg. Oriola (nat.-lib.) den pessimistischen Darstellungen  
des sozialdemokratischen Redners über Kiautschau etwas aus-  
führlicher entgegentrat. Nachdem Abg. Bebel in einer zwei-  
ten Rede auf seinen Ansichten verharret, sprachen sich die  
weiteren Redner aus dem Hause sämmtlich, abgesehen vom  
sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht, für die Bewilli-  
gung der geforderten Summe für Kiautschau aus, sogar  
Abg. Eugen Richter (fr. Volksp.) hatte diesmal auf seine  
gewöhnliche abfällige Kritik der colonialpolitischen Forder-  
ungen der Regierung verzichtet. Was Herrn Liebknecht an-  
belangt, so gerieth dieser sozialistische Führer, weil er sich  
Bemängelungen der Amtsführung des Präsidenten Grafen

Ballestrin erlaubte, in eine scharfe Polemik mit letzterem, und  
weiter wurde Liebknecht in eine persönliche Auseinandersetzung  
mit dem reichsparteilichen Abgeordneten Grafen Arnim ver-  
wickelt, die der sozialistischen Fraction einen Ordnungsruf  
des Präsidenten zuzog. Die Sitzung endete mit Genehmigung  
des Etats für Kiautschau gegen die Stimmen der So-  
zialdemokraten. Am Mittwoch hielt das Haus den üblichen  
„Schwerinstag“ ab. — Die Budgetcommission des Reichs-  
tages erledigte am Dienstag in theilweise vertraulicher Be-  
rathung den Rest des Extraordinariums des Militäretats.  
— Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Diens-  
tag die tags zuvor beim Etat des Landwirtschaftsministeriums  
begonnene Debatte über die Lage der Landwirtschaft fort;  
schließlich mußte diese allgemeine Discussion nochmals ver-  
tagt werden.  
— Zur braunschweigischen Thronfolgefrage erklärt die  
„Röln. Ztg.“ anscheinend offiziös, es unterliege jetzt absolut  
keinem Zweifel mehr, daß das Welfenhaus niemals unter  
irgendwelchen Umständen den braunschweigischen Thron be-  
steigen werde, diese Möglichkeit sei in Hinblick auf die kai-  
serliche Cabinetsordre vom 24. Januar für immer als be-  
seitigt zu betrachten.  
— Die Wendung zum Besseren, welche die deutsch-  
französischen Beziehungen durch verschiedene Vorgänge der  
letzten Zeit aufweisen, hat mit dem soeben stattgefundenen  
dreitägigen Besuch der deutschen Schulschiffe „Charlotte“ und  
„Sloof“ in Oran (Algerien) eine neue Beleuchtung erfahren.  
Zwischen den deutschen Schiffskommandanten und den an  
Bord gekommenen Vertretern der französischen Behörden  
wurden höfliche Bearbeitungsworte ausgetauscht; die Mannschaf-

ten der beiden Schiffe erhielten Erlaubniß, in kleinen Ab-  
theilungen an Land zu gehen, ein unliebsamer Zwischenfall  
scheint sich hierbei nicht ereignet zu haben.  
**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Reichsrath  
ist einstweilen wieder vertagt worden, ohne daß er seit seinem  
Zusammentritte im neuen Jahre etwas besonderes geleistet  
hätte. In der Dienstagssitzung kam es zu nochmaligen hefti-  
gen Auseinandersetzungen zwischen der Opposition und der  
Regierungsmehrheit darüber, wer die Schuld an den jetzigen  
unerquicklichen Zuständen in Oesterreich trage. Schließlich  
setzte die Linke, erbittert durch das parteiische Verhalten des  
Präsidenten Fuchs in einer Geschäftsordnungsfrage, sogar  
noch einen regelrechten Auszug in Szene. In der geman-  
neten Sitzung erfuhr auch der durch den tschechischen Journalisten  
Peniczek hervorgerufene lärmvolle Zwischenfall seine Erledi-  
gung. Präsident Fuchs erklärte, daß er über Peniczek, den  
er allerdings nicht mit Namen nannte, eine Rüge und eine  
Disciplinarstrafe verhängt habe, tabelte indeß zugleich das  
Verhalten der in jene Vorgänge verwickelten deutsch-nationalen  
Abgeordneten.  
**Frankreich.** In Frankreich sieht man mit allgemeiner  
Spannung dem Verlaufe der weiteren Verhandlungen der  
Deputirtenkammer über den Gelegenheitsgesetzentwurf ent-  
gegen, mit dessen Hilfe die Revision des Dreyfusprozesses der  
Criminalkammer des Cassationshofes entzogen werden  
soll, um sie den vereinigten Kammern des Cassationshofes  
zu übergeben. Man kann indeß schon jetzt behaupten, daß  
die Deputirtenkammer höchst wahrscheinlich den Gesetzentwurf  
annehmen und hiermit das neue Attentat, welches die fran-  
zösischen Fortschritte in der Verlaage.

**Bei Bäckerkundschaft**  
eingeführte **Vertreter**  
von leistungsfähigster, bedeutender  
**Preßhefen-Fabrik**  
zum Vertriebe ihrer erstklassigen  
**Getreide-Presshefen**  
gegen hohe Provision sofort gesucht.  
Gefl. Off. sub J. V. 727 an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G., Dresden erbeten.

**! Niemand!**  
versäume bei trübem Absatz  
von Urin und unerklär-  
lichen Schmerzen, Schwäche,  
Mattigkeit i. Kreuz,  
Rücken, Brust  
und Unterleib  
seinem  
**URIN**  
chemisch-  
mikroskopisch  
untersuchen zu las-  
sen. Alle Erkrankungen,  
bedingt durch Gehalt von  
**Zucker, Eiweiß, Harn-  
säure** etc. werden sicher er-  
kannt und durch erprobte, natur-  
gemäße Verordnungen sicher be-  
seitigt. **Morgen-Urin** per Post  
erbeten an vereid.  
Apotheker **Otto Lindner,**  
Dresden-N., Tieckstr. 15.

**Beränderungshalber**  
bin ich gesonnen das Haus in **Niedersteina**  
Nr. 50 mit 2 Schmelz 30 □ R. Feld und  
Wiese (auch zu Baustellen geeignet) a 3zugs-  
u. herbergsfrei aus freier Hand zu verkaufen.  
**Schutt**  
jeder Art, zum Auffüllen geeignet.  
kann angefahren werden.  
**J. G. Bursche.**

**Unniger Dank!**  
Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden,  
wie: Hebelkeit, Völlei, Blähungen, Aufstößen, Er-  
brechen etc. wurde ich hitarum und nervenleidend,  
habe Schwindel, Angst und Schweißausbrüche. Nach  
Gebrauch von 15 Fläsch. (tägl. 1 Fl.) Kamfischer  
Stahlbrühen, Emma-Belliquelle, Bopard, wurde  
ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern.  
Carl Savel, Postzeit-Inspektor a. D. Köln a. Rh.

**15 bis 18000 Mark**  
werden auf ein neuerbautes Hausgrundstück  
innerhalb der Brandlässe bei guter und pünkt-  
licher Verzinsung pr 1. April oder 1. Juli  
**zu leihen gesucht.**  
Offerten bittet man unter **J. K.** in der  
Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Sopha**  
ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Mache hierdurch bekannt, daß ich diesen  
Sonntagabend mit einem Transport  
**Schlesinger Tauben**  
eintreffe.  
**August Birnstein,**  
Dhorm, Giedelsberg.

**Ein Knabe,**  
welcher Lust hat Stellmacher zu werden,  
kann in die Lehre treten bei  
**Max Garten,** Stellmachermstr.,  
Pulsnitz M. S.

**DANK.**  
Zurückgekehrt von der Ruhestätte unseres lieben Vaters, Schwieger-  
und Grossvaters, Bruders und Schwagers  
**Karl August Leuthold,**  
gestorben in Friedersdorf, danken wir dem Königl. Sächs. Militär-Verein  
zu Pulsnitz für die veranstaltete Trauermusik, für das letzte Geleit und  
die Ehrensalven am Grabe, seinem Hauswirth Görner und Frau für die  
liebvolle Pflege; seinen Mitarbeitern für die Zeichen treuer Freundschaft;  
und den Nachbarn und Freunden von nah und fern für die Blumenspenden  
und das Trauergeleit zur Stätte des Friedens. Dank dem Herrn Diaconus  
Schulze für die daselbst gehaltene weihevollte Rede.  
Dein Stündlein schlug. Du solltest unterlie-  
Im letzten Kampf, besiegt von Todeshand,  
Der Veteran, der einst mit in drei Kriegen  
Gekämpft für das theure Vaterland!  
Die Kameraden standen um Dein Grab  
Und gaben Dir die Ehrensalven ab!  
Nun ruhe wohl in Gottes heil'gem Frieden,  
Im Kämmerlein, bedeckt mit Blumenzier!  
Du hast es redlich stets gemeint hienieden,  
Wir danken noch für alle Liebe Dir!  
Zur sel'gen Mutter gingest Du nun ein,  
Einst werden wieder wir vereinet sein!

Pulsnitz M. S., Höckendorf, Neuhausen und Reichenbach.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Dank und Nachruf.**  
Nach längerem, mit christlicher Geduld und Demuth ertragenen  
Leiden verschied sanft in dem festen Glauben an seinen Erlöser unser  
einzigster, heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Seminarist  
**Max Erwin Hase.**  
Mit tieftrauerndem Herzen standen wir an dem Grabe unseres  
für uns viel zu früh dahingeshiedenen und fühlen uns veranlasst, für  
die vielen Beweise der Liebe und Werthschätzung allen unsern herz-  
lichsten Dank abzustatten. Besonders gilt unser Dank Allen denen,  
welche während der herben Prüfungszeit oftmals an dem Krankenbett  
geweilt haben. Sodann danken wir mit tiefbewegten Herzen der ge-  
samten Jugend, welche unseren nun in Gott Ruhenden mit lieblicher  
Trauermusik zu seiner letzten Ruhestätte getragen und durch Sarges-  
schmuck und Widmung eines Nachrufes unseren so früh selig Hinge-  
gangenen und uns so viel geehrt und geschätzt. Tiefgefühltesten Dank  
seinem einstmaligen Lehrer Herrn Fischer für die mit den Schülern  
angestimmten erhebenden Gesänge und für seine ergreifende Rede vor  
dem Trauerhause, Dank, herzlichsten Dank dem Herrn Schulrath Dr.  
phil. Müller, sowie dem gesammten Lehrercollegium des Seminars und  
dem Herrn Hausmeister für ihre Beileidsbezeugungen. Ganz besonders  
aber gilt unser aufrichtigster herzlichster Dank seinem Klassenlehrer  
Herrn cand. theol. Jobst, für sein persönliches Erscheinen mit der ge-  
samten Klasse am Begräbnisstage, für seine unseren theuren Todten  
so ehrende und unseren Herzen wohlthuende Rede und für das Niederlegen  
lieblicher Palmenspenden auf das Grab seines frühvollendeten Schülers.  
Sodann statten wir unsern herzlichsten Dank ab dem Herrn Oberpfarrer  
Prof. Kanig für seine freundlichen Krankenbesuche; ganz besonders  
aber dem Herrn Diaconus Schulze für seine herzergreifende, überaus  
trostreiche Rede am offenen Grabe. Dank auch den Herren Medicinal-  
rath Dr. Menschel in Bautzen und Dr. med. Schlosser in Pulsnitz für  
ihre umsichtige Mühewaltung an dem leider nicht zu Rettenden. End-  
lich sei allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern,  
welche durch überaus schönen und vielen Blumenschmuck und sehr  
zahlreiches Geleit zur Stätte seligen Friedens uns ihre aufrichtige Liebe  
und Theilnahme in so reichem Maasse bekundet haben, unser tiefge-  
fühltester, herzlichster Dank hiermit zum Ausdruck gebracht. Dies  
Alles hat uns in der Zeit der Noth und Trübsal sehr wohl gethan,  
mag der Herr über Leben und Tod dafür Allen ein reicher Vergelter sein.  
Du solltest nicht ein Lehrer werden,  
Was Du und wir gewollt so gern,  
Du nun schon in der Jugendzeit,  
Du bist nun bei der Mutter dorten,  
Mit Hoffen gingst Du von der Erden,  
Zu Deinem lieben Gott und Herrn;  
Wir fügen uns in seinen Rath,  
Der früh schloss Deinen Lebenspfad.  
Ein Himmelsrabe bist geworden  
Du nun schon in der Jugendzeit,  
Du bist nun bei der Mutter dorten,  
Im Licht und Glanz der Ewigkeit.  
Wo wir Dich werden wiederschn,  
Wenn wir einst werden von hier gehn.

Niedersteina, **Die tieftrauernden Hinterlassenen.**  
am Begräbnisstage.

Ein tüchtiger, auch in der Theorie erfah-  
rener  
**Bandwebermeister**  
mit guter Handschrift wird von einer Band-  
fabrik zu dauernder Stellung gesucht.  
Bewerbungen mit guten Zeugnissen und  
Angabe der Bedingungen erbeten unter  
H. M. 172 an Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Leipzig.

**Rattentod**  
Es existirt in der That kein besseres  
Mittel als E. Musche's Rattentod.  
In der R. S. priv. Löwen-Apothek zu Pulsnitz.  
Altes Kupfer, Messing, Zinn,  
Zink, Blei, Gußeisen  
kauft **Carl Peschke.**

**Rußjhalen-Extract**  
zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare  
aus der kgl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik  
von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiirt  
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Bei-  
mischung; garantiert unschädlich. Das Glas  
70 J. Dr. Dr. Silas Haarfarbe-Rußöl,  
zugleich feines Haaröl, à 70 J., bei **Felix  
Herberg**, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

**Das schmeckt so gut,**  
wenn man Braten und Fische mit „Allerlei“  
würzt. „Allerlei“ ist ein pikantes Fleisch-  
und Fischgewürz und wird auch zum Mari-  
niren der Feringe gern verwendet. à Packet  
10 J. Ueberall käuflich. — Alleiniger Er-  
zeuger: **G. Hagenmüller, Hartha i. S.**

**Ein junger kräftiger Mensch,**  
welcher Lust hat die Stuhlbaurei zu er-  
lernen, kann unter günstigen Bedingungen in  
die Lehre treten beim Stuhlbauer  
**August Birnstein, Dhorm.**

**Ein 24Gäng. Bandstuhl**  
mit Doppelmühle ist preisgünstig billig zu  
verkaufen. **Böhm-Wollung Nr. 1.**

**Ca. 4 Centner Heu**  
sind zu verk. bei **Aug. Hartmann, Schießstr.**

Ein halbes Pfund  
**Brüder's Schmirgel-Seife**  
in 2 Liter  
heißem Wasser  
durch Quirlen gelöst u.  
erkaltet giebt 4 Pfund halb-  
flüssige blüthenweiße Schmirgelseife.  
Ueberall zu haben.

**Kainit**  
und Thomasmehl  
empfehlte  
**Herm. Günther,**  
Weissbach.

**Eisssporen**  
empfehlte  
**Hermann Schulze.**

**Kgl. S. Militär-Verein**

für Pulsnitz und Umgeg.  
Sonntag, d. 5. Febr. a. c. Nachm. 1/2 4 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwünscht  
der Vorstand.

Montag, den 6. Februar a. c.  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des

**„Herrnhäuser“  
Vortrag Westmark.**

Eintrittskarten à 50 Pfg., Schüler 30 Pfg., sind im Vorverkauf im Vortragstokal und gegen 10 Pfg. Preiserhöhung an der Kasse zu haben.



**Sitzung**

des land- u. forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,

Dienstag, den 7. Februar 1899,  
— nachmittags 1/2 4 Uhr. —

- Tagesordnung.  
1. Bericht des Herrn Landtagsabgeordneten Geometer Kentsch.  
2. Geschäftliches.  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen  
der Vorstand.

**Achtung!**

Die geehrten Herren Fuhrwerksbesitzer, sowie die Herren Schmiedemeister, Stellmachermeister und Wagenbauer werden hierdurch zu dem Sonntag, den 5. Februar im Saale des Schützenhauses stattfindenden

**Fuhrmanns-Ball**

freundlichst eingeladen.  
Der Zutritt ist mit Ausnahme obengenannter Herren nur mit Karte gestattet.  
Mehrere Kutscher.

**Ein Hausmädchen**

sucht zum 1. April oder später  
Frau Bertha Mohr.

**Starke und schwache  
Kuhwagen**

sind zum Viehmarkt am Gasthof zum Herrnhäuser zu verkaufen.  
A. Gübel, Schmiedemeister  
in Pulsnitz.

**10,000 Mark**

sind auf 1. Hypothek (mündelsicher) zu 4% per 1. April auszuleihen.  
Offerten unter V. 50 bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Frische grüne Heringe**

sind wieder eingetroffen bei  
Alwin Prescher.

**Haidemehl,**

— hochfeine Qualität —  
empfehlenswert billigt  
Gustav Häberlein.

**Kein Hustenmittel übertrifft  
Kaisers**

**Brust - Caramellen.**

Malzextrakt mit Zucker in fester Form.  
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verklebung.  
Preis per Packet 25 Pfg. bei Gust. Häberlein in Pulsnitz.

**Herren - Stoff - Reste**

zu Kindersachen, Herrenanzügen, etc.  
empfehlenswert in haltbaren, soliden Qualitäten  
F. A. Garten.

**Hôtel „Grauer Wolf“.**

Heute Sonnabend:  
**Anstich ff. echt bürgerlich Pilsner,**  
sowie  
**ff. Münchner Spatenbräu.**  
Es ladet ein  
Edm. Oehme.

**Gasthof Böhm.-Vollung.**

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Februar  
**Karpfen - Schmaus.**

Mit div. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.  
Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an  
**stark besetzte Ballmusik!**  
Es ladet ganz ergebenst ein  
Ad. Barthel.

**Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.**

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Februar  
**Karpfen - Schmaus.**

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Sonntag Tanzmusik für Verheirathete.  
Erwin Naumann.

**Balth. z. Kronprinz, Großbröhnsdorf**

Dienstag, den 7. Februar, halte ich meinen  
**Karpfen - Schmaus**  
ab und lade ich hierdurch freundlichst ein.  
Emil Schreier.

**Holz - Auktion.**

Nächsten Sonnabend, den 4. Febr., Nachm. 4 Uhr, sollen auf meinem Holzschlage in Mittelbach, auf Herrn Julius Wähner's Grundstück, direkt am Wege welcher von Friedersdorf nach Großnaundorf führt, folgende Hölzer meistbietend und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:

- circa 30 Klfr. Scheitholz,
- " 20 " Stöcke,
- " 20 Schock Reissig,
- Alte fernige Waare.

Sammelplatz auf dem Holzschlage.  
Bernhard Mägel.

**Allgemeiner Verein für Verbesserung  
der Frauenkleidung.**

**Zweigverein Dresden.**  
Vom 7. bis 20. Februar  
**Ausstellung im Victoriahaus, Seestrass.**  
Täglich geöffnet von 10—1/2 2 Uhr u. von 3—7 Uhr, am Eröffnungstage von 3 Uhr ab.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg., Donnerstag 50 Pfg.  
Katalog 20 Pfg.



**Palme des Friedens**

auf das frühe Grab unseres innig geliebten Jugendfreundes  
**Max Erwin Hase**

gestorben als Schüler des Lehrerseminars zu Bautzen  
am 29. Januar im 17. Lebensjahre.

Krank kamst Du heim aus der Ferne,  
Trugst in Dir den Todeskeim,  
Doch genesen wolltest gerne  
Du im Vaterhaus daheim.

Arzteskunst, die war vergebens,  
Vaterpflege half Dir nicht,  
In dem Frühling Deines Lebens,  
Ward schon bleich Dein Angesicht.

Hast gelernt mit grossom Fleisse,  
Zu der Vorgesetzten Freud',  
Und in Deiner Schüler Kreise  
Warest Du beliebt allzeit.

Alles Glück sank nun in Trümmer,  
Still der Vater senkt sein Haupt,  
Da Dein Auge brach für immer,  
Da ihm ist sein Sohn geraubt.

Deine Schwestern um Dich trauern,  
Heisse Thränen fliessen viel,  
Und wir Jugend Dich bedauern,  
Das schon kam das letzte Ziel.

Achtzehn Monde sind vergangen,  
Seit der Mutter Sterbetag,  
Nun die Todtenglocken klangen  
Dir auch schon mit dumpfem Schlag.

Als beim Klange ernster Lieder  
Du sankst in die Gruft so tief,  
Hoch vom Himmelszelle nieder  
Eines Engels Stimme rief:

Weinet nicht ihr liebe Jugend,  
Dass sein Haupt zurücke sank,  
Denn er ging die Bahn der Tugend  
Alle Zeit sein Leben lang.

Darum werdet in den Gassen,  
Droben in den Himmelshöhen  
Einst, wenn werdet Ihr erlassen,  
Euren Erwin wiedersehn.

Gewidmet von der Jugend zu Niedersteina.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 6.

**Leere Weinflaschen**

läuft  
Carl Peschke,  
Langegasse 5.  
**Vertreter gesucht.** Für jeden Ort  
ein Allein-  
verkäufer. Kein Laden, kein Betriebskapital,  
Erfind. so hochw. f. allgem. Sicherheit, daß ge-  
sehl. zwangsw. Einführ. z. empfehl. Sehr hoher  
Verb. Off. an A. L. Bethe, Barmen Nr. 12.

- Harttreibender Thee, Sch. 50 Pf.
  - Hühneraugencolodium, Fl. 50 Pf.
  - Keuchhustensaft, Fl. 50 Pf. u. 1 Mk.
  - Cypressenöl, zum Einatmen bei Keuchhusten, Fl. 25 Pf.
  - Kräuterhustenpastillen, Sch. 75 Pf.
  - Leberthran, Hehr. Mayer u. Herrnhuter, Fl. 50 u. 75 Pf.
  - Magenpulver, rotes, Sch. 50 Pf.
  - Migränapastillen, Sch. 65 Pf.
  - Pepsinwein, Fl. 1 und 2 Mark.
  - Pfefferminessen, Fl. 1 Mark.
  - Phillipp'sches Flechtenmittel, Salbe und Pulver, 1.50 Mk.
  - Rhabarberwein, Fl. 30 Pf.
  - Russischer Spiritus, Fl. 65 Pf.
  - Walther'sche Pastillen, Sch. 75 Pf.
  - Wurmpulver, Erwachsene, Sch. 40 Pf.
  - Wurmpillen, Sch. 25 Pfg.
- K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

**Gesucht**

ein kräftiges  
**Hausmädchen.**  
Solche, welche gute Empfehlungen besitzen, wollen sich melden:  
Rittergut Dhorn.  
Frau Maria Hempel.

**Grösste Auswahl!!!**

**J. Eichler,**

Schneidernstr.  
am Neumarkt  
empfehlenswert

**Winter-Neberzieher  
Kinder-Anzüge,  
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,  
Stoffhosen, Westen, Jaquetts  
u. s. w.**

Arbeitshofen von M. 1.70 an,  
Unterhofen u. -Zaden.  
Bestellung nach Maass zu denk-  
bar billigsten Preisen.  
Großes Damens- und Bett-  
federn-Lager.

**Wast-Sammelfleisch**

empfehlenswert  
W. Wenzel,  
Gasthof zu Pulsnitz M. S.

**Masken! Masken!**

acht russische Gummiüberschuhe  
bei  
L. C. Siebers.

**Geübte**

**Schürzen -  
Zuschneiderin,**

nicht unter 21 Jahren, findet hier gute  
Stellung.  
Adressen sind niederzulegen in B. v. Lin-  
denau's Buchhandlung.

**Einen jüngeren**

**Arbeiter**

zum Seifenpressen  
sucht  
C. G. Kuring.

**Eine Partie**

**Granit-  
Spellstücken,**

10 Stück 2—2 1/2 m lang,  
25—35 cm im Quadrat stark,  
10 " 1—1 3/4 m lang,  
25—35 cm im Quadrat stark  
sehr billig zu verkaufen bei  
Bernhard Thomas,  
Lederhandlung.

**Einige accurate**

**Körperarbeiter**

mit 24- bis 36 gängigen Stühlen zu guter  
Arbeit gesucht.  
Kaufmann.

zöfische Me-  
partei an-  
wird. Si-  
mermehr-  
lage hin-  
Kammerlo-  
Die zweit-  
tag vorge-  
Bu-  
das am  
mahlinde  
Schidafal-  
Abend von  
verfügt,  
der hohen  
einem sch-  
Prinzessin-  
taufe, wo  
Die Früh-  
tag früh  
Sterbefahr-  
Gatten, d-  
Abschied;  
Bestimmu-  
im ganze  
große Vere-  
hohe Vere-  
Tochter d-  
boren un-  
bei Floren-  
Ferdinand-  
geborenen  
(geboren i-  
Nor-  
ten geneh-  
der Präfer-  
daß diese  
höchstens  
ameritani-  
Peschkeun-  
mit den  
der cuban-  
von 3 M-  
verlanaen  
Chi-  
kaiserliche  
Provinz  
Eisenbahn  
ist jetzt  
einen bein-  
\* B-  
Hornung  
um Oster-  
ein schlech-  
ein frucht-  
man zu  
spielen die  
— Schein-  
noch viel  
im Schne-  
im Thal-  
rein, fehlt  
das des  
Wer seine  
Winter fa-  
so macht  
\* A-  
auf dem  
aus Südde-  
gerichtet,  
Man ho-  
Auskunft  
\* D-  
rad ist m-  
präsident-  
rifer Rad-  
Gondeln  
sind, ist a-  
beträgt 93  
Fuß über  
Nades ne-  
man dann  
ergibt si-  
Feder W-  
Speichen  
daß die  
Fahrrade-  
erforderlic-  
folgt mit  
maschine  
leuchtung  
muß alle  
Nieserab-  
Bracht da  
wohl nu-  
pfehlen  
z. allen  
doch woh-  
zwischen  
nervenstä-  
hagen nie-  
und techn-  
\* E-  
bei einer

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Östliche Regierung jetzt unter dem Drängen der Antidreyfuspartei an der Gerechtigkeitspflege im Lande begehrt, aufheben wird. Hierauf deutet bereits die ganze Haltung der Kammermehrheit bei der Generaldebatte über die neue Justizvorlage hin, außerdem gilt die Annahme derselben in der Kammerkommission mit 6 gegen 5 Stimmen als gesichert. Die zweite Plenarberatung der Vorlage soll nächsten Montag vorgenommen werden.

**Bulgarien.** Das bulgarische Herrscherhaus hat durch das am Dienstag erfolgte unerwartete Hinscheiden der Gemahlin des Fürsten Ferdinand, der Fürstin Luise, ein ernstes Schicksalsschlag getroffen. Die Fürstin war am Sonntag Abend von einer kleinen Prinzessin entbunden worden, jedoch verfrüht, die behandelnden Aerzte schreiben darum den Tod der hohen Frau ihrer verfrühten Niederkunft, verbunden mit einem schweren Influenza-Anfall, zu. Die neugeborene Prinzessin lebt noch, doch empfindet sie die katholische Nothtaufe, wobei ihr der Rufname Clementine gegeben wurde. Die Fürstin lag seit Montag Abend in Agonie, am Dienstag früh kam sie wieder zum Bewußtsein und empfing die Sterbefahrten, dann nahm sie von ihrem fürstlichen Gatten, der nicht vom Sterbebette wich, und ihren Kindern Abschied; über ihre Bestattung sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen. In der Bevölkerung Sofia's wie im ganzen Lande hat der plötzliche Tod der Landesmutter große Bestürzung und tiefste Theilnahme hervorgerufen. Die hohe Berewigte wurde am 17. Januar 1870 in Rom als Tochter des Herzogs von Parma aus dessen erster Ehe geboren und vermählte sich am 20. April 1893 zu Pianore bei Florenz mit dem damals noch nicht anerkannten Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Dieser Ehe sind außer der jetzt geborenen Prinzessin zwei Söhne, der Kronprinz Boris (geboren 1894) und Prinz Cyrill (geboren 1895) entsprossen.

**Nordamerika.** Das Repräsentantenhaus zu Washington genehmigte am Dienstag die Bill über die Erhöhung der Präsenzstärke der amerikanischen Armee mit der Maßgabe, daß diese Präsenzstärke mindestens 57 000 Mann und höchstens 95 000 Mann betragen soll. Die Abfindung der amerikanischen Verstärkung nach den Philippinen wird eine Pejaleumigung erfahren. Die Unionregierung unterhandelt mit den cubanischen Insurgentenführern wegen Auflösung der cubanischen Truppen; dieselben sollen dann einen Sold von 3 Millionen Dollars von Amerika erhalten, die Cubaner verlangen aber 30 Millionen.

**China.** In China ist ein neuer Aufstand gegen die kaiserliche Regierung ausgebrochen, als sein Sitz wird die Provinz Nganhwei bezeichnet. Die chinesische 5procentige Eisenbahnleihe im Betrage von 2 300 000 Pf. Sterling ist jetzt mit Hilfe Englands zu Stande gekommen, was einen bemerkenswerthen Erfolg Englands bedeutet.

**Bermischtes.**

\* **Bauern - Wetterregeln für Februar.** Wenn's im Hornung (Februar) nicht recht wintert, so kommt Kälte um Ostern. — Friert es nicht im Hornung ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar' Jahr. — Ist der Februar sehr warm, friert man zu Ostern sich in den Darm. — Wenn im Februar spielen die Mücken, so giebt's im Schafstall große Lücken. — Scheint zu Lichtmetz (2.) die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmetz im Klee, ist Ostern im Schnee. — Fällt am Lichtmetz Schnee, schneit's im Thal und auf der Höh'. — Ist der Himmel hell und rein, fehlt auch kaum der Sonnenschein. — Ein Junner, das des Oens bar, brizt sich nicht gut im Februar. — Wer seinen Pelz im Viehhauz hat, bekommt gar leicht den Winter satt. — Matthaüs (24) bricht's Eis; hat er keins, so macht er eins.

\* **Aus Paris wird berichtet:** Ein Matrose, welcher auf dem verschollenen Schiffe Johann Orth's diente, hat aus Südamerika einen Brief an seine hiesigen Verwandten gerichtet, worin seine baldige Heimkehr angezeigt wird. Man hofft, daß dieser über den Verbleib Orth's wird Auskunft geben.

\* **Das für die Pariser Ausstellung bestimmte Rieserad** ist nunmehr vollendet und in Gegenwart des Polizeipräsidenten abgenommen worden. Diese „das große Pariser Rad“ benannte russische Schaukel, bei welcher die Gondeln durch 40 schwebende Eisenbahnwaggons ersetzt sind, ist nämlich in Stahl ausgeführt. Der Durchmesser beträgt 93 Meter (305 Fuß) und die Drehachse ist 220 Fuß über dem Erdboden gelagert. Das Gewicht des Rades nebst den Waggons beträgt 143 000 Pfund. Rechnet man dazu das Gewicht der Achse und des Gestelles, so ergibt sich ein Gesamtgewicht von 2 382 600 Pfund. Jeder Waggon kann 30 Passagiere aufnehmen. Die Speichen bestehen aus 320 zweizölligen Stahlstrahlen, so daß die Maschine von vorn gesehen einem ungeheuren Fahrradre gleicht. Eine Umdrehung dauert inclusive des erforderlichen Aufenthaltes 20 Minuten. Der Antrieb erfolgt mittels Drahtseil von einer 120 pferdigen Dampfmaschine aus, welche gleichzeitig für die elektrische Beleuchtung des Rades in allen seinen Theilen sorgt. — Es muß allerdings dieses illuminierte sich langsam drehende Rieserad bei Nacht einen Anblick von überwältigender Pracht darbieten, indessen dürfte die Benutzung desselben wohl nur vollkommen schwindelfreien Personen zu empfehlen sein. Denn wenn auch durch Sicherheitsbremsen u. allen Unfällen nach Kräften vorbeugt ist, so wird doch wohl das Bewußtsein in einer Höhe von 315 Fuß zwischen Himmel und Erde zu schweben selbst bei dem nervenstärksten Menschen ein gewisses Gefühl von Unbehagen nicht verdrängen können. (Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin S.W., Kochstr. 4.)

\* Ein entsetzliches Brandunglück hat sich in Bückeburg bei einer Familienfestlichkeit zugetragen. Nach dem Essen

sollten lebende Bilder gestellt werden. Hierbei fing die Gewandung der Tochter des Hofpredigers Dr. Brandes Feuer. Fräulein Brandes sprang von der Bühne in den Saal hinab und warf sich sogleich auf die Erde. Mehreren in der Nähe befindlichen Herren gelang es, durch Auswerfen von Kleidungsstücken, Rissen u. d. Flammen zu erlösen und durch Herabreißen und Löfchen der brennenden Stoffe auf der Bühne, die theilweise bereits Feuer gefangen hatte, weitere Gefahr abzuwenden. Der ganze Vorfall trug sich in kaum einer Minute zu. Fräulein Brandes ist leider den erlittenen Verletzungen erlegen.

\* **Spazierstöcke für Damen.** Außer der Königin Victoria haben sämtliche Damen der englischen Königsfamilie jetzt Spazierstöcke im Gebrauch, von denen einzelne Exemplare mit goldenen Knöpfen kleine Kunstwerke sind. Die Stöcke der Monarchin sind mit Griffen versehen, da sie zugleich zur Stütze dienen, wenn die Königin auch nur sehr kurze Strecken noch zu Fuß zurückzulegen pflegt. — **Offiziersdamen** ahmen die Hofmode nach, so daß manche bei harte Duzende von Stöcken wöchentlich verkaufen können.

\* **John (zu seinem Vater):** „Ich wollt', ich wäre tot!“ — **Vater:** „Na, das möchte Dir so passen, Du Faulpelz, das ganze Jahr im Sarg liegen und nichts arbeiten!“

\* **Erwischt.** (Köchin nach dem Willkommen-Gruß): „Willen, Du betrügst mir; Dein Ruß schmeckt nach italienischem Salat — und den haben sie heute drunten bei Geheimraths!“

\* **Kaisershofblüte.** Unteroffizier: „Maier, ich will Sie nicht direkt ein Rhincceros nennen, aber eine gelungene Variante darauf sind Sie gewiß!“

**Verschiedene Lebensziele.**

Erzählung von Helene Stöckl.

(Nachdruck verboten.)

Doch, lieber Himmel, ich glaube, ich bin noch immer nicht aus dem Bett heraus! Nun, wartet nur, jetzt soll es schneller gehen. Ich kleide mich hastig an und eile die Treppe hinab. Vor d. m. Haupte stehen schon die Diener mit den Pferden. Wie schade, daß Ihr meinen Selim nicht sehen könnt! Ein schönes, schneeweißes Pferd, das die feinen Ohren spitzt, wenn es meinen Tritt von weitem hört. Ich gebe ihm eine Hand voll Zucker, dann lasse ich mich auf das Pferd heben, mein Gatte schwingt sich auf das seine, und fort geht es in die köstliche Dämmerung hinaus. Raum erscheint aber die Sonne über dem Horizont, so werden die Pferde zur Rückkehr gewandt, denn die Strahlen der Morgensonne, die den ganzen Körper, nicht bloß den Kopf treffen, sind gefährlicher als die heißeste Mittagsonne.

Zu Hause angekommen, wird ein Stündchen geruht, darauf ein Bad genommen. Dann geht es in leichter Morgenkleidung zum Frühstück. Kaffee, Thee, Reis, Eier, Seefische, Fleisch dürfen nie fehlen. Nach dem Frühstück gehen die Herren an ihre Geschäfte, die Damen thun einen Blick ins Kinderzimmer, lesen oder sitzen ein wenig.

Um 11 Uhr wird Toilette gemacht. Ein grande parure, mit Ketten und Spangen behangen, läßt man sich in einem dicht verschlossenen Balankinwagen spazieren tragen. Zuweilen steigt man aus, um ein Glas Sektorenes zu sich zu nehmen oder einen Einkauf zu machen; alles ohne Geld, da ein eigener Diener, der Sitar, alle Auslagen bezahlt. Ich habe oft wochenlang kein Geld in der Hand, so lieblich die kleinen Silberupien sind; ganz wie in Europa die Fürsten, bei denen auch der Adjutant die Börse hat.

Zurückgekehrt, begibt man sich mit einigen Gästen zum Dittin oder Lunch, dem zweiten Frühstück.

Daß man nach diesen unerhörten Strapazen gehörig ausruhen muß, werdet Ihr einsehen; die Siesta dauert denn auch bis 5 Uhr. Dann nimmt man wieder ein Bad und kleidet sich sorgfältig zum Corso an. Die Herren reiten, die Damen sitzen in reichgeschmückten Wagen, vor denen zwei Säus vorauslaufen. Man meint, die armen Burshen müßten sich die Seele aus dem Leibe laufen, aber sie sind ganz wohlgenut dabei und gönnen ihr Amt keinem andern.

Nun setzt man sich zum Diner, das heißt, nachdem man sich wieder umgekleidet hat. Zum fünften Mal, wenn Ihr nachrechnen wollt! (Metapher, was meinst Du, wenn Du so oft Toilette machen solltest!)

Das Diner ist die Haupt- und Staatsaktion des ganzen Tages. In dem sorgfältig gefühlten Speisesaal setzt man sich an den mit einer mahren Last von Silber- und Kristallgeschirr dedekten Tisch. An Gästen fehlt es bei der Stellung meines Mannes nie bei uns. Hinter den Sesselfenden stehen die Diener in dichter Reihe, oft drei und vier hinter einem Sessel. Der eine nimmt dir den gebrauchten Teller so t, der andere schiebt einen reinen an seine Stelle, der dritte füllt dein Glas, der vierte scheidet eine zubringliche Fliege fort. Mich werden zuweilen nur, daß man die Diener nicht auch für sich essen läßt.

Was Ihr wohl zu all' den wunderbaren Gerichten hier sagen würdet, die hier auf den Tisch kommen? zu dem beliebten Carré: z. B., das aus Reis und Geflügel besteht und so scharf gewürzt ist, daß es wie Feuer auf der Zunge brennt, oder zu der köstlichen Durian-Frucht, deren creneartigen Inhalt man mit Vöffeln herausziht. Die wunderbaren Früchte sind überhaupt das Beste hier.

Nach dem Essen wird die Hada, eine Art Rauchmaschine, für die Herren hereingebracht, aber auch die Damen verschmähen nicht, einige Züge daraus zu thun. Ich sage Euch, es ist das gar nicht übel, der Tabak wird freilich auch mit feingestohlenen Bananen und Pfirsichen gemischt und mit Rosenwasser angefeuchtet.

Dann ziehen sich die Damen zurück und lehnen in den Fauteuils der Veranda, bis die Herren ihren Sherry und Claret eingenommen haben, und sich den Kaffee und später den Thee bei ihnen servieren lassen, womit der Tag seinen Schluß erreicht hat.

Wißt Ihr nun, wie ich lebe?

„Aber um des Himmelswillen,“ höre ich Euch fragen, „hast du denn gar nichts zu thun? Beschäftigst du dich weder leiblich noch geistig?“

Ich kann darauf nur antworten: Nein, ich habe wirklich nichts zu thun. Anfangs wollte ich zuweilen in die unteren Räume steigen, um nach der Wirtschaft zu sehen, aber das gilt hier, wo es fast nur männliche Diener giebt, als höchst unpassend und bringt nur Störung hervor. Ein paar flüchtige Besprechungen mit dem Khanjaman, das genügt.

Ich versuchte es, wohlthätig zu sein. Ach, die erste Erfahrung war demütigend genug. Ich trat in eine Hütte, in der, entblößt von dem Notwendigsten, ein alter Mann auf dem Krankenlager lag; als ich meine Börse voll Mitleid in seine Hand leate, schleuderte er sie mir verächtlich vor die Füße. Sie war unrein, wie ich für ihn unrein bin. Mein Mann war erzürnt über den Vorfall und verbot mir aufs Strengste allen direkten Verkehr mit den Eingeborenen. Es giebt auch notleidende Europäer hier, denn nicht alle finden den Schlüssel zum Reichtum in Indien, aber mein Mann wünscht, daß ich ihm dergleichen Unterstüzungen überlasse, da es für eine Frau natürlich schwer ist, den Würdigen von dem Abenteuer zu unterscheiden. So thue ich nur Gutes, wenn die Aufforderung direkt an mich herantritt, es ist wenig und macht des Herz nicht froh.

„Und dein Mann, macht er keinen Anspruch auf deine Zeit?“

Nein; daß die Frau Anteil an der Arbeit ihres Mannes nimmt, das ist hier nicht üblich. Mein Mann ist sehr beschäftigt, sein Ansehen und sein Einkommen steigt von Jahr zu Jahr. Ich sehe ihn tagsüber selten allein. Ich weiß, daß er mich schätzt und daß er sein Haus in guter Hand bei mir weiß. Was könnte ich wohl mehr verlangen? Vielleicht, daß er mich liebt? Wie dürfte ich das, da ich vergaß, danach zu fragen, als er mir seine Hand anbot!

„Aber deine Kinder?“ fragt Ihr weiter.

Ja, meine Kinder! O Annes, Meta, meine ganze Seele hängt an ihnen. Der Landesbrauch überläßt die Sorge für sie den schwarzen Maa, die ihnen auch wirklich zärtlich ergeben sind. In diesem einen Punkte aber füge ich mich der Sitte nicht. Jeden freien Augenblick bringe ich mit meinen Kindern. Mein Mann billigt dies nicht. „Du verwöhnst dich,“ sagt er, „und vergrößerst freiwillig den Schmerz der Trennung, der dir bevorsteht.“ Daß er Recht hat, daß ich meine süßen Kinder nicht behalten darf, daß ich sie hergeben muß, das, Ihr Lieben, ist der nagende Kummer, den aller Glanz und Reichtum um mich herum nicht mildern kann.

Fortsetzung folgt.

**Allerlei Ungereimtes in Reimen.**

(Nachdruck verboten.)

Der erste Monat ist nun schon vom „neuen“ Jahr vergangen, die läng're Tagesdauer hat damit jetzt angefangen. Wir wollen jeden Tag im Jahr hinfort recht ausgenießen, weil man nicht weiß, ob man noch lebt, wenn wir dies Jahr beschließen. Die „Welt geht unter“ dieses Jahr, so kann man oftmals hören. Denn ein Komet rennt an sie an, wird gänzlich sie zerstören! . . . Nur hübsch gemach! Schon viele Mal „Weltuntergang“ sollt's geben, doch — nichts geschah, die Erde dreht sich weiter und wir leben! — Biff! Pass! hat es getraut jetzt in den Wintertagen, Nimrode zog'n früh hinaus, um tüchtig Wild zu jagen. Dabei hat mancher Jägermann schon mal 'nen „Bod" geschossen, der sich dann als sehr alt erwies, als man ihn hat getroffen. Das Menschen „Böde schießen“ ist auch sonst gar nicht so selten, Ich könnte als Beweise hier gar viele „Böde“ melden. So hat „Herr Winter“ dieses Jahr 'nen „tüch'gen Bod" geschossen, denn, daß es Schnee so wenig giebt, hat viele Leut' verdroffen. — Wer's will, daß man beim „Maskenball“ ihn nicht gleich soll entdecken, Der mache nicht den „Bod“ und laß 'nen Ring am Finger stecken, Denn solch' ein Ring wird gar zu leicht der Maske zum Beräth'er, Und wenn ein solcher „Bod“ passiert bereut es meistens später. Die „Sprachenswangsverordnuna“ war das „Büchchen“ des Ministers Babeni; der spielt nun „a. D.“ die Rolle des Philisters. Der „Bod“ aus Herrn Babeni's Kopf hat Gaultsch dann noch ernähret, Und hat durch das, was er gethan, den Volkswieshaft vermehret. Wir sieh'n jetzt in der Zeit des „Bod's“, den man niemals kann schiefen, Doch wird man ihn mit Hochgenuß als frischen Trunt genießen. Bei diesem Bod bleibt sich's ganz gleich, wo er gebraut ist worden; Wenn er nur süßig schmeckt und gut, preist man ihn allerorten. Nur einmal giebt's im Jahre „Bod“, d'rum muß man sich beeilen, Giebt's „Bodbiere“ darf ein jeder Mann ein Stündchen länger weilen. „Bier ist mein Lebens-Glitzir!“ So sagt der echte Bayer; Auch ich bin dem Gambirinus gut! Trinkt „Bod!“ Prost!! Schreibelmayer.

Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver. Bestandteile: 34,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugelsolben. ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben. Eine kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über den außerordentlichen Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin B., Leipzigerstr. 26, unentgeltlich zu beziehen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonnabend, den 4. Februar, 1 Uhr: Betstunde, Diaconus Schulze. Sonntag, Dom. Sexagesime. 1/9 Uhr: Beichte, Diaconus Schulze. 9 „ Predigt (Joh. 4, 5-15), Oberpfarrer Prof. Ranig; 1/2 „ Kindergottesdienst, Diaconus Schulze; 4 „ Jungfrauen - Verein; 1/8 „ Jünglings- und Männer - Verein. Mittwoch, den 8. Febr., abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

**Sinn- und Denksprüche.**

Das Glück ist wie das Echo; es antwortet, aber es kommt nicht. Carmen Schwa.

Jetzt, während des Umbaus, werden an meinen Kassen auf sämtliche Reste jeder Art und zurückgesetzte Artikel, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren der fünfte Theil des Preises = 20% zurückvergütet.

# Max Dressler

Firma: M. Schneider  
Dresden, Pragerstrasse 12

## Bekanntmachung.

Allen denjenigen Einwohnern, welche sich noch vor Beendigung der dortigen Arbeiten zum Anschluss an das Elektricitätswerk bis zum 15. Februar ds. Js. anmelden, sollen noch die folgenden besonderen Begünstigungen gewährt werden.

1. Kostenfreie Herstellung der Verbindung zwischen Straßenleitung und Hausinstallation.
  2. Kostenlose Stromlieferung für Beleuchtung auf die Dauer von einem Monat vom Tage der Inbetriebsetzung an gerechnet.
- Formulare für die Anmeldung der Anlagen und des Stromverbrauches liegen im Baubureau Langestraße Nr. 326 zur Verfügung.

**Elektricitätswerk Pulsnitz.**  
Emil Klemm.

### Wichtig für unsere Abonnenten!

Bei dem heutigen Verkehrs- und Geschäftsleben ist eine zuverlässige und übersichtliche

## grosse Wandkarte

des Deutschen Reiches

für Jedermann ein unabwiesbares Bedürfniss. Infolge specieller Vereinbarung mit einer auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden, leistungsfähigen Firma sind wir in der Lage, eine in jeder Hinsicht vorzügliche, ganz neue, mit allen Eisenbahnen versehene

### Wandkarte von Deutschland

zu sehr billigem Preise zu bieten. Die Karte ist 1 Meter breit und 85 Centimeter hoch, in acht Farben hergestellt, mit Stäben u. Dese versehen, fertig zum Aufhängen. Sie bietet neben dem angeführten Zweck auch einen schönen Comp'oir- und Zimmerschmuck.

Unsere bisherigen, sowie neuzutretenden Abonnenten liefern wir diese Wandkarte gegen die geringe Vergütung von

**nur 75 Pfg.**

Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus.

### Bestellungen

auf die Karte werden möglichst bald gegen Einsendung des obigen Betrages erbeten.

Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes.

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

## Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. 8000 Gewinne baar

**150,000 M.**

1. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.

Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen und versenden

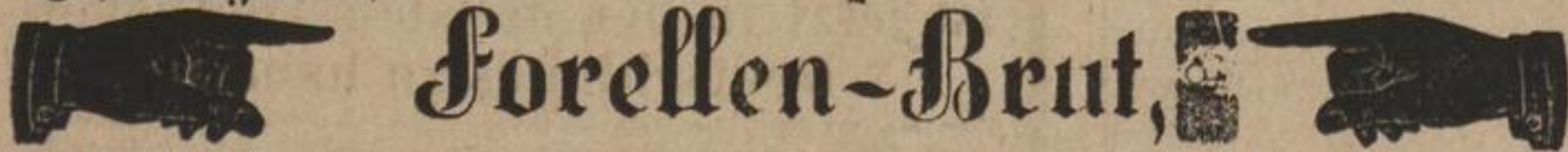
### Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Hier zu haben bei Carl Peschke.

Bestellungen auf



## Forellen-Brut,

geeignet zum Aussetzen in Bächen und Gräben und auf

## Speise-Forellen

nimmt entgegen die Forstverwaltung Dhorn.

### Kropf, Halsanschwellung.

In höflicher Beantwortung Ihres Werthen theile Ihnen mit, daß auch ohne Ihre Aufforderung diese Zeilen an Sie gerichtet worden wären; es war stets meine Absicht, aber Ueberarbeit und etwas Nachlässigkeit tragen die Schuld an meinem Schweigen. Bezeugen ihnen hiermit, daß mein Kropf mit Halsanschwellung und Athembeschwerden, mit dem ich seit 25 Jahren behaftet war, durch Ihre briefliche Behandlung vollständig beseitigt worden ist. Ich gestatte Ihnen gerne, von diesem Schreiben Gebrauch zu machen, bin auch bereit, jede an mich gerichtete Anfrage zu beantworten. Freudenberg, Kr. Siegen, den 7. März 1898. Hch. Siebel-Späh, Leinwandfabrik mit Dampftrieb. Die eigenhändige Unterschrift des Fabrikanten Hch. Siebel-Späh hier selbst beglaubigt; Freudenberg, den 7. März 1898. Der Amtmann: Leonbroks. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchsstraße 405, Glarus, (Schweiz).“

## Reichenauer Revier. Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

222 rm kieferne Scheite, | Abtheilung 9 „Lauben“  
2234 Gebunde kiefernes Reifig, | in unmittelbarer Nähe der Ramenz-  
9 rm kieferne Stöcke | Königsbrücker Straße.

Anfang: 9 Uhr Vormittags.  
(Sehr gute Abfuhr.)

Revierverwaltung Reichenau, am 29. Januar 1899.  
Richter.

Nachdruck verboten.

### Guter Rath fürs neue Jahr.

Man kann sich leicht in wenig Jahren Ein hübsches Kapital ersparen, Sobald man für sein schweres Geld Die richtige Verwendung wählt. So soll man beispielsweise tragen An Winter- wie an Sommertagen Nur von der „Goldnen Eins“ die Kleidung. Denn, wie man liest in jeder Zeitung Kauft man dort für wenig Geld, Was passend ist und was gut hält!

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

W.-Paletots, fr. 10-40, jetzt 10-24 M. | Lod.-Joppen, fr. 5-18, jetzt 3-13 M.  
H.-Anzüge, fr. 9-32, jetzt 7 1/2-23 M. | H.-Hosen, fr. 3 1/2-16, jetzt 2-11 M.  
Pel.-Mäntel, fr. 12-40, jetzt 9-30 M. | Kn.-Anzüge, fr. 2 1/2-14, jetzt 1 1/2-10 M.  
Kn.-Mäntel, fr. 5-14, jetzt 2 1/2-14 Mk.

Dresdens vortheilhafteste Einkaufsquelle!

## „Goldene Eins“

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloßstrasse 1 1., 2. u. 3. Etage.

Frachverleih-Institut.

## Auktion.

Zum Viehmarkt in Königsbrück,

Montag, den 6. Februar, sollen im Gasthof Alfred Kratzmann in Königsbrück Weisbacherstraße, Vormittags 1/10 Uhr, 1 neue Nähmaschine, 1 transportbl. Waschkessel, eine Partie neue Schleifsteine, 30-78 cm. Durchmesser, eine Anzahl Wagenheber, Piassavabesen, Holzlaternen, Peitschen, zc. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

## Aufgeschlossener Peru-Guano

### „Füllhornmarke“



Füllhornmarke

wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.

Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, „das Füllhorn“ und auf unsere Firma, die jeder einzelner Sack unserer Lieferung trägt.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Hamburg u. Emmerich a/Nh. im Januar 1899.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorffsche) Guano-Werke.  
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

## Zur Confirmation

empfiehlt sein Lager von

schwarzen u. farbigen

## Kleiderstoffen

zu äusserst billigen Preisen.

F. A. Garten, am Neumarkt.